

Projekt „Brücken schlagen – Wege in die Suchtselbsthilfe“

Mit dem Projekt **Brücken schlagen – Wege in die Suchtselbsthilfe** möchte die TLS im Zeitraum von Oktober 2021 – Dezember 2023 jüngere und junge suchtkranke Menschen, die eine stationäre Sucht-Rehamaßnahme in einer Thüringer Klinik durchlaufen, erreichen.

Primäre Zielgruppe sind junge Menschen mit einem Abhängigkeitshintergrund. Sie sollen für die Arbeit der Selbsthilfegruppen sensibilisiert, zum Besuch aktiver oder zur Gründung neuer Gruppen animiert werden.

Die TLS e. V. möchte gemeinsam mit Partner:innen der Thüringer Suchthilfe und Suchtselbsthilfe an der Erprobung dieses neuen Modells arbeiten. Erfahrungen schon erfolgreicher Angebote und Projekte von anderen sowie die bestehenden Programme für junge Suchtkranke und Angehörige der Suchtselbsthilfe-Verbände sollen mit einfließen.

Durchführende Einrichtung

Die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. (TLS) ist ein gemeinnütziger Verein für die Unterstützung der Suchtkrankenhilfe in Thüringen und wurde 1992 gegründet. Als zentrale Anlaufstelle bietet sie Mitgliedsorganisationen, (Fach)-Öffentlichkeit, Medien und Politik sowie allen interessierten Personen eine fachkompetente Beratung, Begleitung und Unterstützung bei allen Belangen rund um das Thema Abhängigkeitserkrankung in Thüringen.

Schwerpunkte sind

- die Weiterentwicklung der Suchthilfeangebote,
- der Förderung der Suchtselbsthilfe,
- Erarbeitung von Fachstandards,
- Fort- und Weiterbildung,
- Förderung und Koordinierung von Projekten sowie
- Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit.

Die TLS agiert verbandsunabhängig und kann gleichzeitig auf eine Vielzahl von Kooperationspartner:innen zurückgreifen, darunter die Mitglieder des Vereins.

Das Projekt wird finanziert durch die Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland.

Ausgangssituation

Die Nutzer:innen der Suchtselbsthilfe werden zunehmend älter. Das zeigen bundesweite Erfahrungen. Die Erhebung der Suchtselbsthilfe in Thüringen hat für das Jahr 2019 ergeben, dass fast 40 Prozent aller Gruppenteilnehmer:innen über 60 Jahre alt sind. Nur vier Prozent aller Gruppenmitglieder sind unter 30 Jahren alt. Hier setzt sich der Trend der Thüringer Suchtselbsthilfe der letzten Jahre fort. Ein großer Teil der jüngeren suchtkranken Menschen nutzt nur selten den Weg zu klassischen Suchtselbsthilfeangeboten.

Trotz intensiver Bemühung gelingt es weiterhin unzureichend, junge und neue Personen für die Suchtselbsthilfearbeit zu gewinnen. Die Ursachen hierfür sind komplex und können u. a. in den individuell anderen Bedürfnissen von vorwiegend jungen und hierbei insbesondere häufig mehrfachabhängigen Personen liegen. Bedingt durch häufige Mehrfachdiagnosen und weitere komorbide Störungen im physischen und psychischen Bereich hat dieser Personenkreis häufig andere Ausgangslagen des Störungsbildes als alkoholabhängige Personen. Diese liegen u. a. im sozialen, wirtschaftlichen, juristischen und psychischen Bereich und den damit verbundenen Auswirkungen begründet. Somit können die häufig festen Strukturen von u. a. wöchentlichen Präsenztreffen der Suchtselbsthilfe eher nachteilig für neue und junge Personen sein, gerade im illegalen Substanzbereich. Zwar verfügen viele Gruppen über eine große Erfahrung, die sie gerne an jüngere Mitglieder weitergeben würden, jedoch können sich die Jüngeren, bedingt durch die Komplexität der Krankheitsbilder, selten mit den bestehenden Angeboten identifizieren.

In der Zusammenarbeit mit stationären Einrichtungen der Suchthilfe hat sich als problematisch erwiesen, dass viele aktive Gruppenvertreter:innen, bedingt durch eigene berufliche Verpflichtungen, oft erst nach 16 Uhr zur Verfügung stehen. Zu dieser Uhrzeit ist jedoch meistens in den Einrichtungen kein begleitendes Personal mehr vor Ort. Hinzu kommt, dass den Patient:innen nach einem terminreichen Tag oft die Motivation und Konzentration fehlen, ein weiteres Angebot wahrzunehmen. Hier gilt es, die berufliche und ehrenamtliche Suchthilfe ziel führend zu verzahnen und in bessere Kooperationen zu bringen.

Ziele und Zielgruppe

Das Projektvorhaben ergänzt die bereits bestehenden Strukturen der Sucht(selbst-)hilfe. Es soll ein erweiterndes und unterstützendes Angebot zu existierenden Angeboten darstellen. Die Akteur:innen der Suchtselbsthilfe sollen in ihrer Arbeit unterstützt werden, z. B. indem das Projekt an den Orten und zu den Uhrzeiten anknüpft, die durch die Suchtselbsthilfe derzeit nicht bedient werden (können). Auf diese Weise können wichtige Zusatzangebote geschaffen,

die Reichweite der Adressat:innen des Angebots im stationären Bereich vergrößert und der Bekanntheitsgrad der Suchthilfe beziehungsweise Suchtselbsthilfe erhöht werden.

Im Rahmen des Projektes soll der Austausch mit Verbänden und Einrichtungen der Suchthilfe bzw. die Zusammenarbeit gestärkt werden. Geplant sind auch gemeinsame Durchführungen von Veranstaltungen an den Modellstandorten, bei denen zwei Personen (Projektmitarbeiter:in und ein:e Vertreter:in einer anderen Einrichtung, bevorzugt der Suchtselbsthilfe) als Tandem auftreten.

Weiteres Projektziel ist es, die Teilnehmer:innen zu Gruppenneugründungen zu motivieren, sollten ihnen für sie passende individuelle Angebote fehlen.

Auch Abhängige anderer Altersgruppen und mit abweichenden Krankheitsbildern sollen weiterhin auf die Angebote der Suchtselbsthilfe aufmerksam gemacht werden. Ein weiteres Ziel der Projektarbeit ist es, die verschiedenen Bedarfe der Betroffenen in Erfahrung zu bringen, um die Angebote der TLS (und die der Kooperationspartner:innen) zielgruppengerecht auszubauen.

Zeitraum

Das Projekt soll von Oktober 2021 bis Dezember 2023 betrieben werden. Nach erfolgreicher Etablierung soll gemeinsam mit den Kooperationspartner:innen geprüft werden, in welcher Form und durch wen die weitere Verbreitung des Ansatzes erfolgen kann. Die TLS steht auch nach dem Projektzeitraum weiterhin als Kooperationspartnerin zu Verfügung.

Projekt „Brücken schlagen“ – Das Wichtigste in Kürze

Was ist das Ziel des Projekts?

Ziel des Projekts ist es, von einer Abhängigkeitserkrankung betroffene Personen auf die Angebote der Suchtselbsthilfe aufmerksam zu machen und zu einer aktiven Gruppenteilnahme zu motivieren.

Die Projektarbeit knüpft an bereits bestehende Strukturen an. Es soll ein Zusatzangebot geschaffen werden, das die Angebote der professionellen beruflichen Suchthilfe sowie der Suchtselbsthilfe unterstützend ergänzt.

Warum ist das Projekt notwendig?

Die Suchtselbsthilfe steht vor einem Nachwuchsproblem. Die Bereitschaft, ein Ehrenamt zu übernehmen, ist rückläufig. Vielen Gruppen fehlt es vor allem an jüngeren Mitgliedern, die die Gruppenarbeit in Zukunft gestalten.

Suchtselbsthilfe ist eine unverzichtbare Ergänzung zu den professionellen beruflichen Angeboten. Indem sie praktische Lebenshilfe leistet, unterstützt sie Betroffene darin, eine Suchtmittelabstinenz aufrechtzuerhalten. Diese Arbeit muss weiterhin möglich sein und aufrechterhalten bleiben.

Wer wird angesprochen?

Das Projekt richtet sich an Abhängigkeitserkrankte, die eine Reha in Thüringer Kliniken durchlaufen. Die Teilnehmenden sollen für die Vorteile der Suchtselbsthilfe sensibilisiert sowie für die Teilnahme an einer Selbsthilfegruppe motiviert werden. Vor allem jüngere Patient:innen sind angesprochen. Es gilt, miteinander ins Gespräch zu kommen und die Bedarfe der Betroffenen zu erfragen sowie eventuelle Vorbehalte gegenüber der Selbsthilfearbeit zu entkräften.

Wer führt das Projekt durch?

Die Durchführung des Projekts liegt bei der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. unter Finanzierung der DRV Mitteldeutschland. Im Rahmen einer Kooperation soll die wichtige Zusammenarbeit mit den Reha-Kliniken in Thüringen ausgeweitet werden. Es wird angestrebt, Vertreter:innen der Suchtselbsthilfe an den Veranstaltungen zu beteiligen. Diese finden in den Räumen der Reha-Kliniken statt.

Das Projekt läuft vom 01.10.2021 bis zum 31.12.2023. Ansprechpartnerin im Projekt ist Frau Eva Wagner, TLS e. V.